

4. Kriegs-Wochenchau.

6. bis 13. September.
 Mel. Es steht ein Wirtshaus an der Saale. Der Hindenburg, der Hindenburg. Geht vorne durch und hinten durch. Und haut sie auf die Köpfe! Sie haben vor ihm Seidenhaute! Die weißt wohl rufen Köpfe!

Die Geistes ändern sich geschwind!
 Wie anpruchlos die Dorn jetzt sind!
 Wir fangen sie in Waile,
 Und macher stolze General!
 Säbt artig vierter Klöße!

Der Kronprinz schickt ein Telegramm:
 „Bei der Armee wird Lobat klamm,
 Wir können ihn gebrauchen!“
 „So, wo die deutschen Tannens sein,
 Da muß es immer rauchen.“

Gefallen ist nun auch Mößlich,
 Es war die längste Zeit französisch,
 Denn jetzt — Franz ist mein Feind,
 (Sieg war dem lieben Städtchen m. a. u.,
 Zeit war's, daß man es beuge!

Auch England merkt mit einemmal,
 Daß der Kanal doch ziemlich schmal.
 Man füllt sich dort beformten.
 „Ja, was nutzt euch Sälmerheer,
 Wenn unsre Augen kommen?“

Der Schotten Mädchen ist recht nett,
 Man kockt dabei gleich ein Ballett,
 Das Edward der siebt.
 Der alte Jungs und Modenheissig,
 Da auch so innig liebe.

Halle und Umgebung.

Montag, 14. September.

Sturmeswitten.

War das gestern ein Sturm! Vormittag, mittag und nachmittag schauete die Windstauheit während durch die Strohen, mit einer Döflichkeit, wie wir es diesen Sommer noch nicht erlebt haben. Seitweise war es kaum möglich, wegen die Gewalt des Sturmes anzufassen. Manche Fensterheise, mancher Dachstuhl und mancher Baum ist dem entsetztesten Element zum Opfer gefallen. In den Anlagen und Gärten zumal hat der Sturm schlimm gesauft. Das Obst bedeckte wie dicht gefüllten Erdbeeren. Auf dem Rasenwerd war ein Windloch einen 4 Meter hohen Schornstein und die Steintrümmer fliegen zum Glück auf dem Dach des beständigen Saufes liegen. Der Bauzaun in der Marienstraße wurde niedergebrosen. In einem Grundstück der Dörligier Straße liegt ein Teil der Hofmauer ein, in verbliebenen Straßen wurden Firmenstädter Lagerstätten und Fernsprechleitungen beschädigt. Die Feuerwehr mußte wiederholt in Tätigkeit treten, um geschürzte Baumstämme, die den Verkehr hemmten, zu beseitigen. Menschenleben sind indes nicht zu Schaden gekommen.

Das Eiserne Kreuz für einen Hallenser!

Ein Sohn unserer Stadt, der Hauptmann und Führer des I. Bataillons des 2. Lotter. Inf. Regts. 131 (Märzinger), Herr Max E. H. (Sohn des verstorbenen früheren Eigentümers der Adlerapotheke) wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

Zweijahrestag im Stadttheater

ist eine der Neuerungen, die für die kommende Spielzeit vorgesehen sind, und die auch gerade für die Schauspielereinstellung eingerichtet werden soll. Es dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß die Neuerung allgemein begrüßt werden wird. Ferner wird durch das Entgegenkommen der Hallenser Presse ermöglicht, den Theaterbesuchern wichtige Telegramme aus Kriegsschauplatz, sowohl durch Anschlag in den Wandelgängen, als auch durch Verlesungen in den Zwischenakten von der Bühne, bekannt zu machen. Der Vorverkauf für die angedeuteten Vorstellungen findet in Zukunft ohne jedes Aufgeld statt, so daß die Besucher in der Lage sind, das Billet gleich mitzunehmen und unnötige Laufenerei zu ersparen. Die Kassenstunden sind von jetzt ab vormittags von 10—12 und nachmittags von 3—4 Uhr. In diesen Kassenstunden werden auch Abkennern noch entsagen genommen.

Die leichtverwundeten Krieger und das Stadttheater.

Die Theaterleitung hat Anweisung gegeben, leichtverwundeten deutschen Soldaten, denen der Ausgang gestattet ist, den Besuch des Stadttheaters kostenlos zu ermöglichen. Dasselbe gilt natürlich auch für die leichtverwundeten deutschen Krieger, die sich in Privatwohnungen befinden. Es wird gebeten, diesbezügliche Gesuche jeweils bis 12 Uhr mittags an das Bureau des Stadttheaters gelangen zu lassen.

Eine günstige Beförderungsmöglichkeit für Feldpost-Briefsendungen nach dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz ist in Halle neu eingerichtet worden; Schlußzeit bei dem Postamt 2 (Theaterstraße) um 11 Uhr vormittags.

Der Spielplan des Stadttheaters lautet folgendermaßen: Mittwoch Eröffnungsveranstaltung, „Der Prinz von Homburg“, Donnerstag „Lobengrin“, Freitag „Am bunten Rod“, Sonnabend „Der Prinz von Homburg“, Sonntag nachmittags Volksspiel, abends „Lobengrin“.

Unser neuer Getranden-Friedhof hat jetzt seine Weihe erhalten, allerdings in einer Weihe, wie das niemand hatte voraussehen können: es wurde dort als erster ein Franzose beigesetzt, der hier seinen Wunden erlegen ist.

Ein Transport von etwa 130 verwundeten Russen traf heute morgen hier ein. Die Leute, fast durchweg große stattliche Gestalten in kleidsamen grau-grünen Uniformen und mit recht guten Wehrteilen ausgestattet, wurden teils in die Klinik, teils in das Städtischenhaus gebracht.

Eine Kellnerin der deutsch-russischen Grenzgebiete steht uns vor, deren Aufmachung wir allen, die die Kämpfe unserer Armee im Osten verfolgen, nur drinanden empfehlen können. Diese Karte stellt etwas ganz Besonderes vor und gibt ein weit überdieszüglicheres Bild über das Kriegsgelände, als dies auf gewöhnlichen Karten möglich ist. Dabei ist der Preis der Kellnerkarte nur 25 Pfennig. Sie ist bei der Frontblattsverlagsbuchhandlung in Stuttgart erhältlich, die demnach noch weitere Kellnerkarten herausgeben wird, und in jeder Buchhandlung zu haben.

Neue Kriegspostkarten. Gerade im rechten Augenblick, zur Eroberung von Maubese, erhalten wir eine Postkarte, die neben Bildern von Lille und Givet auch eine Ansicht von Maubese

zeigt. Sie gehört zu einer Serie von prächtigen Kriegspostkarten, die die Grandhotel Verlagsbuchhandlung in Stuttgart herausgegeben hat. Unter diesen Karten, die zum Preis von je 5 Pfennig in jeder Buchhandlung oder in besseren Papierhandlungen zu kaufen sind, ist auch eine prächtige, künstlerisch wertvolle Karte, welche über Maubese, deren Besetzung und die Stellung der hier stationierten Schlachtfelder der West- und viele andere Punkte des bisherigen Kriegsschauplatzes.

Das Umrechnungsverhältnis für die in der Frankensahrung auszufüllenden Postanweisungen nach fremden Ländern (Italien, Schweiz usw.) ist auf 100 Fr. = 84,25 Mark (nach Rumänien 100 Lei = 84,25 Mark) und das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach dem Niederlande in den niederländischen Kolonien auf 100 Gulden = 176,50 Mark neu festgelegt worden.

Auf dem Wege über die Niederlande können vorläufig noch keine Pakete nach dem neutralen Ausland befördert werden.

Neue Telegraphenanstalt. Am 2. September ist in Kassel eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

Soldaten-Leibinden. Man sahnte 200 Mädchen an. Dann strich man einen Hund von 10 km. Höhe, 1. Woche rechte, 2. Woche linke. Dann 30 km. gut rechts, aber man wende die bei den Schals angegeben sehr warm haltende Patentstrickerei an. Nun wieder einen Hund von 10 km. mit ein Anhang. (Mit Patentmuster gestrickte Leibinden können nicht zurückstrickt, sondern müssen zusammengeknüpft werden.)

Für den Nationalen Patentbrief gingen ein: Doppelpost Rüfen, Kaiserliche, 2 Kr. 15 Pf. Wieser 4195,55 Pf., zusammen 4240,85 Pf.

An Gassen: Ungenannt 1 Paket Stanniol, Frau Clara Stein 6 Paar Strümpfe, Frau Träger 6 Paar Strümpfe, 3 Paar Pulswärmer, 1 1/2 Pf. Stanniol.

Für das rote Kreuz gingen ein: Zille 340, Wils. Hofer: von Jacobs 0,22, Rudi Ratmann 0,30, Jul. 0,72, Wils. 1,00, Fern. Gölzheim: Peltzschneider 5 Pf., Wils. 1,00, Metzler 5 Pf., Gölzheim: Gölzheim 2 Pf., Gölzheim 1 Pf., Samen 1,70 Pf., Jul. 1,70 Pf., Wils. 0,50 Pf., Zille 1,70 Pf., Stadt Bremen: Zwanzig 2 Pf., Jul. 20,92 Pf., Wils. 21,44,69 Pf., zusammen 21,46,61 Pf. — An Liebesgaben: Zille Nr. 351, Schwanen-Drogerie, Köpfert 1, Artur Wölbitz 80 Feldpostbriefumschlag, Zille 340, Wils. 1,00, Ungenannt 50 Stangen, Ungenannt 20, Komare und Rollen.

Kriegs-Erziehungen. Die „Kölnische Zeitung“ brachte vor einiger Zeit eine Notiz über das Nachdenken von Scholabes ins Feld, die in einer größeren Zahl von Tageszeitungen abgedruckt wurde und behauerlicherweise falsche Vorstellungen bei den Angehörigen der Kreier hervorrief. Schon am nächsten Tage erschien in der Kölnischen Zeitung eine ausführliche Erklärung, die die Unrichtigkeit unserer Leser besonders hinlenken möchte. Sie lautet: Wir haben der Klage eines Postbeamten Raum, dahingehend, daß durch anscheinend ungenügende Verapadung von Scholabes, in Form von Feldpostbriefen, eine Bestimmung der Adressen sonstiger Feldpostbriefe vorgekommen ist. Die Firma Gebührer & Stollwerck, K. G., senden uns, mit Bezug hierauf folgende Auskunft: Wir haben uns daraufhin sofort bei der Oberpostdirektion über diese Klage auch im Interesse bisheriger Scholabesfabrikanten eingehend erkundigt und einmündig festgestellt können, daß die klagenemäßige Verapadung dieser Kriegserziehungen, wie sie hier in Köln in den Handel gebracht worden, in keiner Weise zu solchen Klagen berechtigt. Auch hätten wir, daß diese Klagen nicht in der besonderen Säden direkt in die in der Front stehenden Truppen zur Ablieferung gelangen. Weiterhin ist auch durch zahlreiche Anerkennungen gerade seitens der im Felde lebenden Soldaten der Wert dieser zumeist aus Scholabesblättern und Pfeiffermischungen bestehenden nächtlichen Kriegserziehungen, besonders hervorgehoben worden; inmein soll das Publikum beim Verkauf von Liebesgaben jeder Art an unsere im Felde lebenden Truppen mittels Feldpostbriefe auf zweckentsprechende Verapadung großen Wert legen. Damit kein Grund zu irrenemäherer Klage vorkommen wird. Soweit die „Kölnische Zeitung“ wird hoffen, daß diese Erklärung mit dem Interesse der Truppen im Felde in Betrachtung und von diesen bodwillkommen geüßerten Kriegs-Erziehungen nach wie vor wieder verhandelt werden.

Der Milionsähreiner auf dem Neumarkt, der seine regelmäßigen Zusammenkünfte seit dem Mittwoch von 3—6 Uhr im Gemeindepark, Albrechtstr. 79, abhält, hat an den Vaterländischen Kameraden in Halle abgeteilt: 70 Koffeilienbesize, 24 große Besize, 24 Käfen, 20 Benden, 72 Paar Strümpfe, 6 Dubend Armtücher, 12 Dubend Fußkappen. In die Abnahme stelle für freiwillige Liebesgaben in Magdeburg für unsere Truppen in zwei Besenden: 126 Paar Strümpfe, 6 Paar Pantoffeln, 10 Paar Pulswärmer, 20 Paar Unterhosen, Saloständer, Fußschuhschäben, Stangen, Schokolade, kleine Bücher u. dergl. Allen, die hierzu auch Spendung von Stoffen und Geld und durch Arbeit mitgeholfen haben, wird herzlich gedankt mit der Bitte um fernere treue Hilfe jeden Mittwoch.

Dienstubium. Herr Kellermeister Hugo Schmidt konnte am Freitag auf eine Zehnjährige ununterbrochene Tätigkeit in der Berrn. Bergberghen Brauerei zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilär verschiedene Ehrungen, Beglückende des Chefs, der Angestellten und der Bekannten ausgesprochen. Am Abend land man sich im Saal des Hotels „Rotes Rad“ zusammen, um den Tag in Beglückung zu befehlen.

Sad Mittwoch. Morgen Dienstag nachmittag findet Kurkonzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Hans Hermann Wegler statt.

Das Wahaalhaththeater hatte gestern zwei volle Häuser zu verzeichnen, trotzdem „Gemommene Herzen“ schon 16mal gegeben worden ist, ein Beweis von der Zugkräftigkeit dieses Stückes. Infolge großer Vorbereitungen kann die für Dienstag geplante Einweihung des neuen Stückes „Mit Hingebenen Fahren“ erst Mittwoch vor sich gehen. Inzwischen finden man die zwei letzten Wiederabenden von „Gemommene Herzen“ statt. Bemert sei noch, daß die ersten authentischen Kino-Aufnahmen vom Kriegsschauplatz mit Spannung verfolge werden.

Werein ehem. Her. Die Maßgabe der fertigen Strümpfe und Pulswärmer sowie die Ausgabe neuer Wolle findet regelmäßig jeden Mittwoch von 6 1/2 bis 9 Uhr abends im Spieltheat, Poststraße 51, statt. Hier werden an Liebesgaben der Art für die im Felde lebenden Kameraden entgegengenommen. Die Angehörigen werden gebeten, die genauen Adressen der eingesageten Kameraden (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) dem Vorstände mitzuteilen.

Nachlager im Strohbleim. Zwei in einem Strohbleim an einem Tierhof nachstehende wohnungslose Arbeiter wurden festgenommen und eingekerkert.

Schnell. Wegen Vornahme unsüchtiger Handlungen an einem sibirischen Schmalmdisen wurde ein Maler in Gewahrsam genommen.

Provinzial-Nachrichten.

Belgien, 13. Sept. (Durch einen Affen drei Menschen verletzt.) Im Gasthof zu Scharly wurden Freitag abend die Frau Franke nebst deren 16 Jahre 5 Monate alten Töchter durch einen wütend gewordenen Affen nicht unerheblich durch Beissen verletzt. Frau Franke erhielt Wunden an einem Unterschenkel und an einem Arm, die ältere Tochter an einem Unterarm und die jüngere Tochter an beiden Armen und an einem Ohr. Das Tier gehörte

einem dort übernachtenden italienischen Kamelführer und war auf unangelegte Weise gegen einen Käfig entküpft. Es warf sich zuerst auf in den Saustur lebende Frau, ließ dann die Treppe hinauf in das Schlafzimmer der Kinder, wo es sich auf die dort schlafende jüngste Tochter stürzte, und schlückte, von da verjagt, in ein anderes Zimmer, wo es lediglich auf die ältere Tochter angriff. Wertwürdigerweise wagte sich das Tier an keinen der verfolgenden Männer. Die Wunden waren immerhin derartig, daß noch abends ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Besitzer des Affen hing ihn schließlich ein.

§ Freiburg a. U., 13. Sept. (Unfall. — Gurtenern.) In die hallische Klinik wurde der Arbeiter Sandter aus Glesna überführt, der gestern beim Pfählen von Birnen durch Brechen eines Astes von der Leiter gestürzt war und sich außer Verletzungen an den Hüften einen komplizierten Bruch des rechten Armes zugezogen hatte. — Die Gurtenern ernte neigt ihrem Ende zu, da die kalten Nächte den noch mit vielen Blüten besetzten Kameraden geschadet haben. Die Preise betragen in den letzten Tagen für das Emod Einlegeguten 60 Pf. und für Sentzarten 30 Pf. Pfeffergurten werden mit 2—2,50 Pf. für den Kern bezahlt, doch war die Nachfrage nach letzteren gering, da die Konferenzfabriken noch nicht sämtlich in Betrieb sind.

Koburn, 13. Sept. (Wildebeest nur deutschen Besuchen.) Der Herrsch der das Jagdsogamt angewiesen, alles auf den herzoglichen Jagden abschließende Bild den Jagaretzen zur Verfügung zu stellen, natürlich nur für die deutschen Besuchen.

K. Witten, 14. Sept. (Fener.) In der Marktallstrasse brannte das Anwesen des Oekonomens Haus. Infolge des heftigen Sturmes sprang das Feuer auf die danebenliegenden Häuser des Arbeiters Grunth und Fuhrmanns Heise über, die in kurzer Zeit niederbrannten. Der Schaden ist beträchtlich, da diese nur zum Teil versichert waren.

Leipzig, 12. September. (Russische Schulden im Deutschland.) Die Russen vergessen nicht nur auf dem Kriegsschauplatz ihre Einkäufe zu bezahlen, auch in Leipzig haben sie noch unbezahlte Schulden. So hat sich die hiesige Kaufmannschaft Gutsav Lehmann genaugen, gegen den russischen Kristus wegen Nichtbezahlung der Kosten für den russischen Passail auf der Bugra in Höhe von 11.500 Mark Klage beim Landgericht Leipzig anzustellen. Termin sieht am 10. November an.

Kriegs-Merkei.

Die Steinischen Siegesbriefe

Wie Goethe und die Frau von Stein in Frankreichs Feld übergeben. So hat auch heute das deutsche Volk Den Herrn von Steins berichten.

Denn wie die Steinischen Briefe einst Goethe entflammt zum Dichten. So hat auch heute das deutsche Volk Und seinen Feld von Steins berichten.

Rammerfänger Otto Rudolf.

England will die Türkei vom Verkehr sperren. Frankfurt, 14. Septbr. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Konstantinopel: Die englische, zwischen Bagdad und Basra verkehrende Schiffahrtlinie hat den Betrieb eingestellt. Ebenfalls hat England den Verkehr von Basra nach Bombay ausgesetzt. Mit diesen englischen Maßnahmen sind erste Störungen dieser Verbindung nicht zu fürchten. Abgesehen ist nur die Absicht, den Verkehr mit dem türkischen Reich nach Möglichkeit einzuschränken.

Englische Feldpostkarte mit vorgedruckebnem Wortlaut.

(Wortgetreu nach dem englischen Original übersetzt.)

Ausser dem Datum und der Unterschrift des Absenders darf nichts handschriftlich hinzugefügt werden. — Nicht passendes ist zu durchstreichen. Wenn irgend etwas hinzugefügt wird, wird die Postkarte vernichtet.

Mir geht es gut.
 Ich bin in das Hospital gebracht worden und krank
 es geht mir besser
 verwundet und ich hoffe bald entlassen zu werden.
 Ich werde demnächst nach dem Kriegsschauplatz geschickt.

Schreiben
 Ich erhielt Dein Telegramm Paket
 Brief folgt bei nächster Gelegenheit.

Ich habe keinen Brief von Dir erhalten kürzlich — seit langer Zeit

Nur für die Unterschrift
 Datum

Jede Postsendung an den Absender dieser Karte muss portofrei gemacht werden.

Den Soldaten des englischen Expeditionskorps ist nur der Gebrauch solcher Karten erlaubt, die weder Ortsbestimmung noch irgendeine Mitteilung außer dem vorgedruckten enthalten dürfen. Jede einzelne Karte unterliegt der Zensur. Wenn man sieht, wie in England die Zensur gehandhabt wird, und wenn man dagegen die prächtigen Feldpostbriefe liest, die unsere waderen Soldaten aus dem Felde schreiben, so hat man wahrlich keinen Grund, sich über unsere Verhält-

